



Parken und Wohnen in Eichstätt

Ein Bericht des studentischen
Konvents der
Katholischen Universität
Eichstätt-Ingolstadt

AK Evaluation: Philipp Neubauer (Ansprechpartner –
philipp.neubauer@ku.de), Raphaël Schmeller, Fabian Müller,
Phillip Schönwald

Hintergrund, Aufbau und Durchführung der Umfrage

Vertreter des Studentischen Konvents der Katholischen Universität (KU) Eichstätt-Ingolstadt

treffen sich traditionell zu Beginn des Jahres mit dem Bürgermeister der Stadt Eichstätt, um mit ihm über die Belange der Studierenden zu sprechen. Auch dieses Jahr stellt ihre Wohn- und Parksituation ein Thema dar, weshalb im folgenden Bericht der diesbezügliche, momentane Stand abgebildet werden soll.

Zu diesem Zweck hat der AUsschuss Evaluation eine entsprechende Umfrage unter den Studierenden der KU über die Online-Plattform ILIAS durchgeführt. Vom 14. bis 23. Dezember 2015 konnten alle Immatrikulierten sich einmalig zu verschiedenen Fragen äußern. Zielgruppe waren ausschließlich diejenigen, deren Studium in Eichstätt stattfindet, nicht in Ingolstadt. Es wurden Charakteristika der Teilnehmenden erhoben und spezifische Rückmeldungen jeweils von Pendlern und Ansässigen eingeholt. Alle Studierenden konnten die Parksituation in Eichstätt bewerten.

Im letzten Fragenblock wurden alle Umfrageteilnehmer über die App "flinc" informiert, die von ihnen zukünftig als Vermittlungsplattform für Fahrgemeinschaften benutzt werden könnte, um darauf aufbauend ein Stimmungsbild zum potentiellen Nutzen zu erheben.

Charakterisierung der Teilnehmenden

An der Umfrage haben 575 Personen (80% weiblich, 20% männlich) teilgenommen. Knapp ein Drittel der Beteiligten (199) befindet sich derzeit im ersten Semester, 135 im dritten, 100 im fünften und 60 im siebten. Die übrigen Angaben bewegen sich im kleinen einstelligen Prozentbereich. Zwei Personen gaben an, im Ausland zu studieren.

Die Entfernung zwischen Eichstätt und dem Heimat- oder letzten Wohnort beträgt bei etwa 180 Teilnehmenden unter 50 Kilometer – ein Drittel davon aus Ingolstadt, 11 Prozent aus Neuburg an der Donau und 7 Prozent aus Weißenburg. Jeweils etwa 120 Befragte kommen aus einem Umkreis zwischen 51 und 100, beziehungsweise über 200 Kilometer und je 13 Prozent wählten bei dieser Frage die Antwortmöglichkeit "101-150km" oder "151-200km" aus.

Pendeln – wie häufig und warum?

Jede*r dritte Befragte pendelt von ihrem/seinen Wohnort zur Universität, die übrigen sind über die Werkzeuge in Eichstätt oder der näheren Umgebung. Von den 185 Teilnehmenden mit weiterem

täglichen Weg zur KU gaben knapp 43 Prozent an, diesen wegen ihrer Partnerschaft oder Familie außerhalb von Eichstätt auf sich zu nehmen. 38 Prozent benannten finanzielle Vorteile als ihren hauptsächlichsten Grund. Es ist zu vermuten, dass Studierende, deren Familie in akzeptabler Nähe zu Eichstätt wohnt, hier deutliche Kosteneinsparungen verbuchen können.

Wohnsituation der Studierenden

54 Prozent der Befragten konnten spätestens nach einem Monat eine Wohnung finden. Es benötigten hierfür dennoch rund 31 Prozent bis zu 3 Monate. Lediglich 5 Prozent haben mehr als ein halbes Jahr nach einer Wohnung gesucht.

Die Umfrage umfasst die Aussagen etwa jede*r zehnten Studierenden. Allein aus dieser Teilmenge gab eine Person an, noch immer auf der Suche zu sein und eine weitere hatte bereits aufgegeben. Man muss davon ausgehen, dass deutlich mehr Betroffene sich nicht geäußert haben, zum Beispiel weil sie deshalb einen anderen Studienort gewählt haben.

Bei der Wohnungssuche wurden verschiedene Kanäle genutzt. In absteigender Reihenfolge sind die drei wichtigsten Internetannoncen, die Homepage der KU, Freunde bzw. Familie und Bekannte, wobei erstere die bei weitem größte Erfolgsquote aufwies und die persönliche Vermittlung eher zum Ziel führte als die Online-Präsenz der Katholischen Universität.

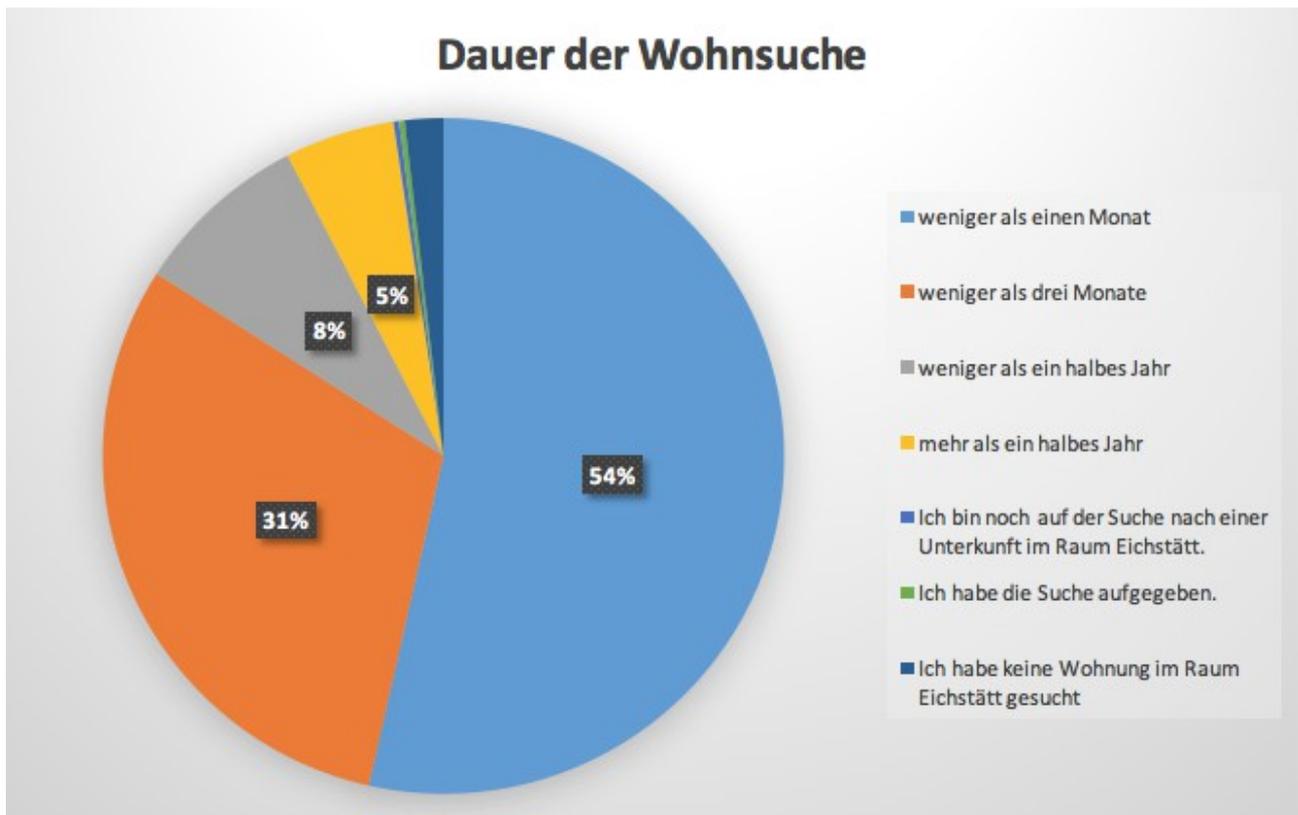


Diagramm 1: Dauer der Wohnsuche

Die meisten Studierenden leben entweder in einer WG (38 Prozent) oder im Wohnheim (31 Prozent). Gute 21 Prozent der Befragten geben an, in einer eigenen Wohnung zu leben, 7 Prozent mit ihrer Lebenspartnerin oder Lebenspartner und 2 Prozent bei Eltern oder Familie.

Positiv fällt auf, dass nur 3 Prozent angeben, in einer nicht vertraglich geregelten Wohnsituation zu sein. Ebenso sind nur 11 Prozent in Zwischenmiete. 18 Prozent haben einen befristeten Mietvertrag und der bei weitem größte Anteil (76 Prozent) befindet sich in einem unbefristeten Mietverhältnis.

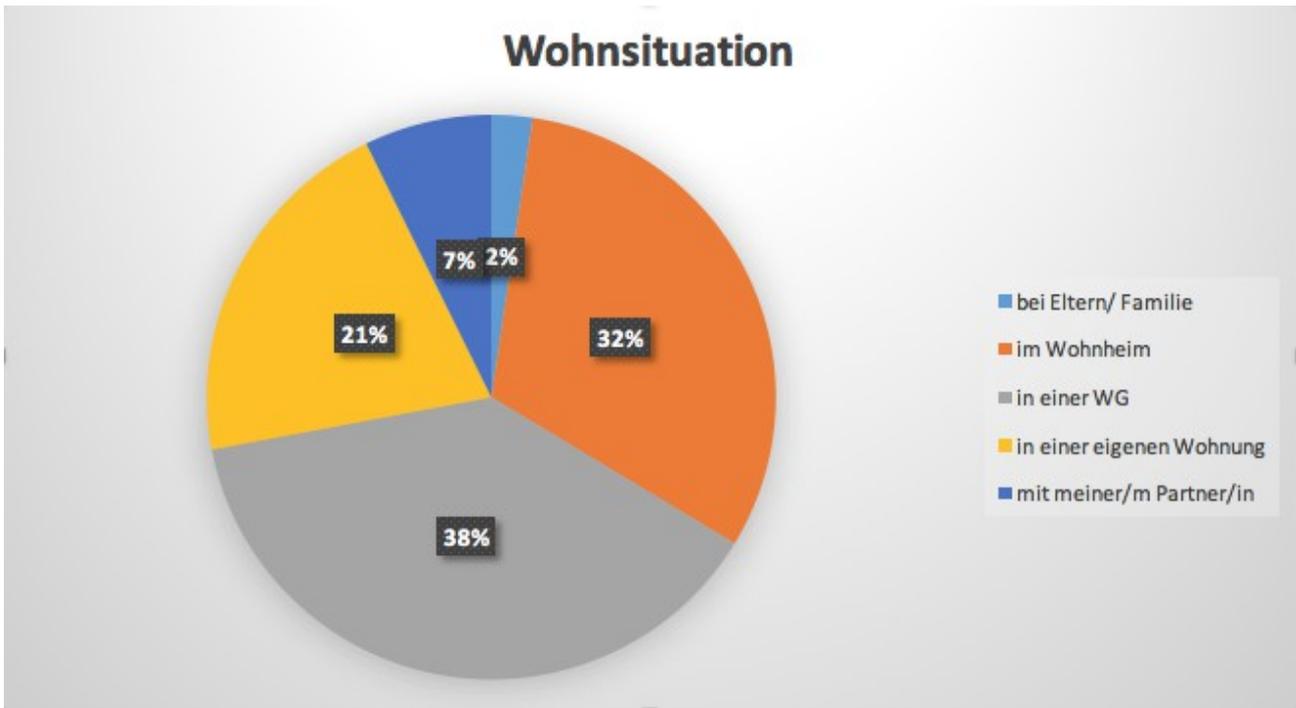


Diagramm 2: Wohnsituation

Die Mietkosten betragen für 74 Prozent der Befragten weniger oder bis zu 300 Euro. Dennoch zahlen rund 14 Prozent mehr als 350 Euro. Genauere Zahlen können aus Diagramm 3 entnommen werden.

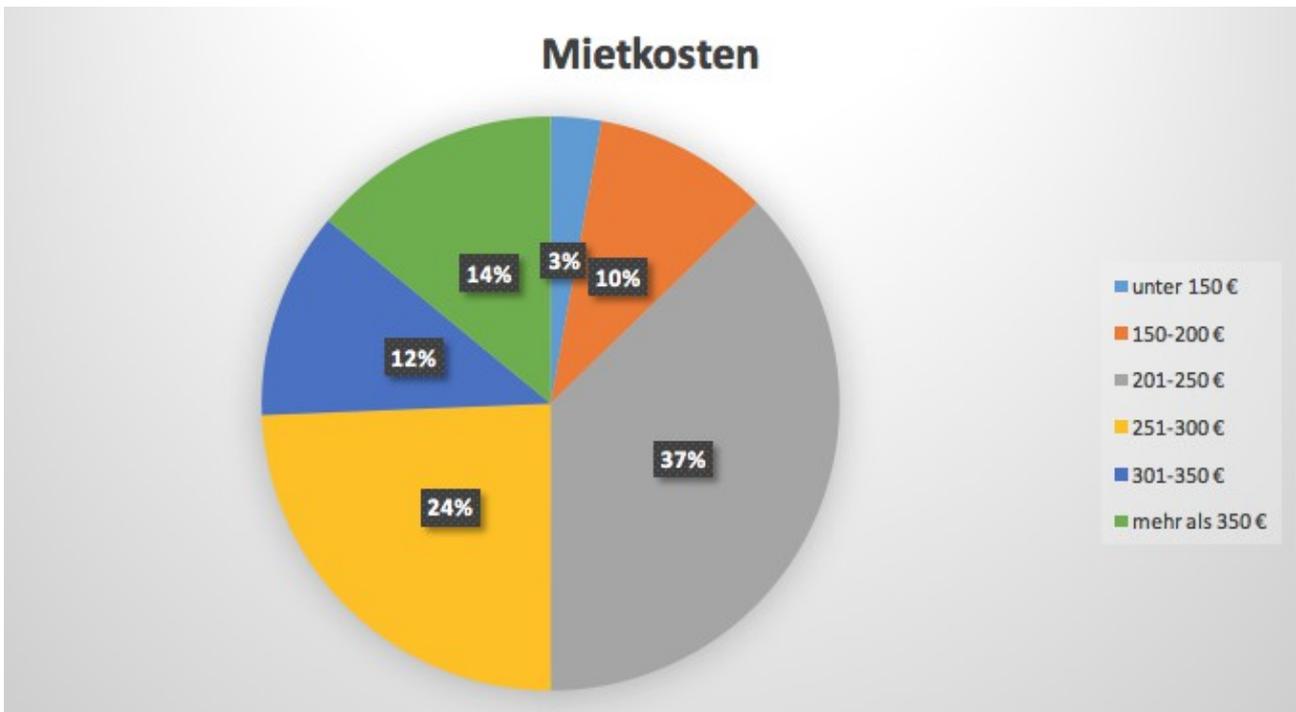


Diagramm 3: Mietkosten

Mit der Wohnsituation sind 4 von 5 Studierenden eher bis sehr zufrieden. Dennoch beklagen sich 19 Prozent über einen schlechten baulichen Zustand ihrer Wohnung und ähnlich viele über eine abgelegene Lage.

Parken in Eichstätt

Zur Parkplatzsituation wurden ebenfalls verschiedene Fragen gestellt. Dabei zeigt das Ergebnis, dass diese aus Sicht der Studierenden äußerst mangelhaft ist: 38 Prozent der Studierenden legen den Weg zwischen Wohnung und Universität mit einem PKW zurück und insgesamt 33 Prozent leben zwischen 11km oder weiter von der Universität.

Bei der Frage, mit welcher Leichtigkeit sie einen Parkplatz finden gaben 65 Prozent an, dass ihnen dies „eher schwer“ bis „sehr schwer“ fiel. 27 Prozent der Befragten sind vom Parken nicht betroffen. Bei reiner Betrachtung der übrigen Personen ist festzustellen, dass 88 Prozent mittlere bis große Schwierigkeiten haben, einen Parkplatz finden.

Die App „flinc“ - Beschreibung und Resonanz unter den Studierenden

„flinc“ ist eine Onlineplattform für Computer, Navigationssysteme und Smartphones, die automatisch Mitfahrgelegenheiten für registrierte Benutzer sucht. Hierzu müssen lediglich Fahrzeiten und Abfahrtsort/Ziel angegeben werden. Das Programm berücksichtigt dabei, ob man selbst eine Mitfahrgelegenheit benötigt, oder ob andere auf der eigenen Fahrt zusteigen könnten. Die Idee hinter dieser App ist, die Parksituation an der Universität zu verbessern. Weniger Autos bedeuten eine effizientere Nutzung der Parkflächen. Da der Bedarf neue, kostenintensive Parkplätze zu bauen reduziert wird, ergeben sich finanzielle Vorteile für die Stadt. Zudem können auch die Nutzer*innen von „flinc“ Kosten einsparen, da sie nicht zwangsläufig ein eigenes KFZ oder Motorrad benötigen. Beides schont die Natur in Eichstätt – ein Aspekt, mit dem sich das Altmühltal auch nach außen hin präsentiert.

Die App wurde von den Studierenden insgesamt begrüßt. So finden 45 Prozent, dass sie eine „eher schon“ bis „absolut schon“ gute Idee ist. 20 Prozent beantworteten diese Frage mit „teils-teils“. Des Weiteren wird die positive Stimmung dadurch verdeutlicht, dass 75 Prozent überzeugt sind, „flinc“ werde eine große Nachfrage generieren.

Was die Rückmeldungen zur App allerdings insgesamt kennzeichnet ist ein zwiespaltiges Meinungsbild: Einerseits wird sie mehrheitlich begrüßt - andererseits können sich einige noch nicht vorstellen, selbst Nutzer zu werden. Aus Diagramm 4 ist diese Unentschlossenheit zu entnehmen. Das Gesamtergebnis der Befragung zu „flinc“ lautet dementsprechend, dass die Idee grundsätzlich

gute Resonanz findet. Allerdings wollen sich die Studierenden erst noch besser mit ihr vertraut machen, bevor sie sie selbst nutzen. Nachfrage und Potential der App besteht unter den Studierenden der KU jedoch definitiv.

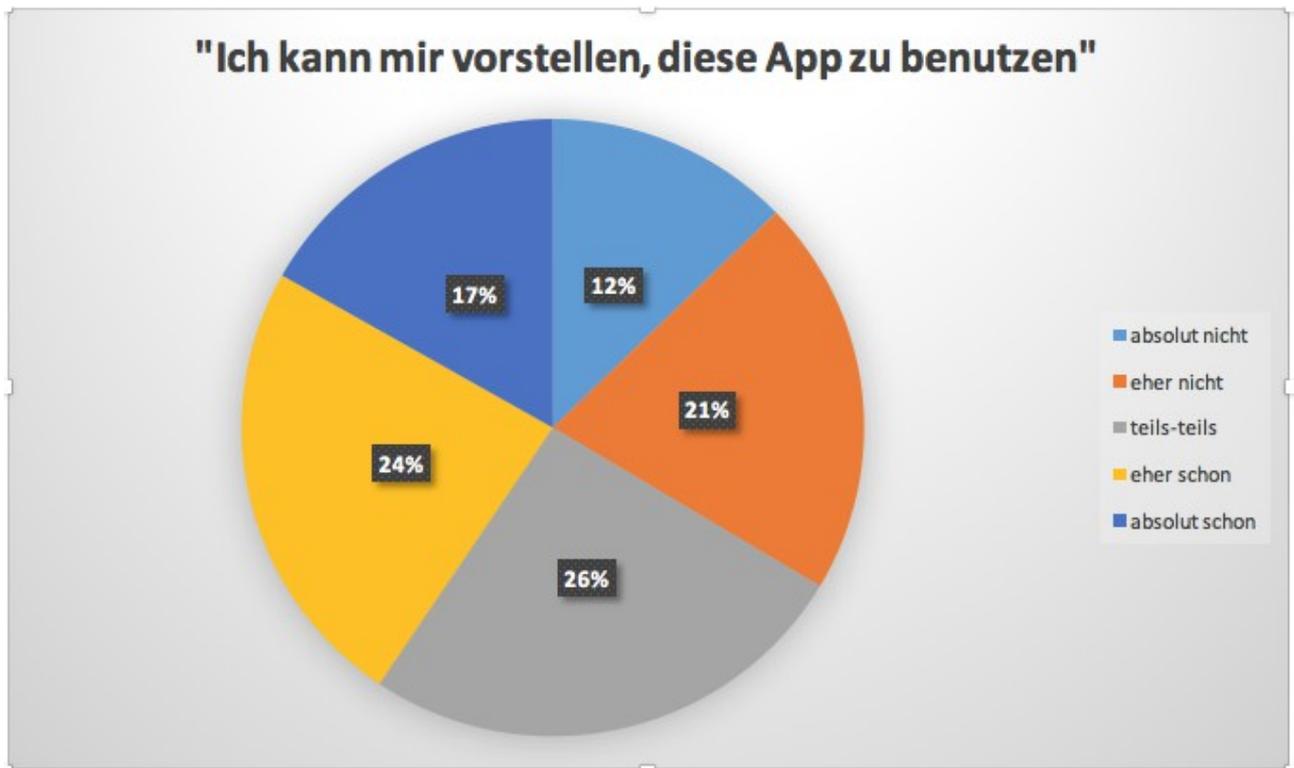


Diagramm 4: "Ich kann mir vorstellen, diese App zu benutzen"

Weitere Informationen, sowie die sämtliche Fragen der Erhebung und die jeweiligen Antworten stellt Ihnen der Studentische Konvent der KU Eichstätt-Ingolstadt gern zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich hierfür an Herrn Neubauer (philipp.neubauer@ku.de)!